Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 99. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 29. April** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zu zwei Drittel des vierteljährlichen Abonnementspreises, in Halle von unsern Boten und in unsern Expeditionen (Moritzzwinger 12 und gr. Ulrichstr. 47) zum Preise von 13 Sgr. angenommen. Wir bitten die Bestellungen baldigst zu machen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 26. April. Die Regierung von Solothurn hat sowohl den Bundesrath wie die Regierung von Luzern zum Einschreiten gegen den Bischof Lachat aufgefordert, weil derselbe von seinem dermaligen Aufenthaltsorte im Canton Luzern aus den Pfarrer Herzog in Olten mit der Excommunication bedroht.

London, 25. April. Auf eine bezügliche Anfrage Sir J. Hay's in der heutigen Sitzung des Unterhauses bestätigte der Unterstaatssecretär im Departement der Colonieen Hugesson, daß die Ashanties, etwa 30 Meilen von Cap Coast-Castle entfernt, über die Tribus der Eingeborenen einen Sieg davon getragen hätten; die Verluste der letzteren seien indeß nicht so erheblich, daß sie nicht bei alledem die Eindringlinge zurückzuwerfen vermöchten. Seitens der Regierung seien Maßregeln zum Schutze der Eingeborenen ergriffen. — Die „Times" erwähnt in ihrem Cityartikel eines in Madrid umlaufenden Gerüchtes, wonach die spanische Regierung die Fälligkeitstermine der vom Staatsschatze acceptirten Wechsel hinausschieben würde. Das Deficit werde sich bis zum 30. Juni voraussichtlich auf 2000 Millionen Realen erhöhen.

London, 26. April. Die „Army und Navy Gazette" meldet, daß die meisten Officiere der Armee die Erlaubniß des Höchstcommandirenden, Herzogs von Cambridge, benutzen und eine Untersuchung über die angebliche Benachtheiligung ihrer Interessen durch die beabsichtigte Abschaffung des Stellenkaufs beantragen werden. Die Sache kommt demnach nochmals vor das Parlament. Laut einem Telegramm von dem Generalconsul in Alexandrien Stanton an Lord Granville befindet Baker sich wohlbehalten in Bepabrukra.

Madrid, 26. April. Als hauptsächlicher Grund, welcher die Regierung bestimmte die Aufhebung der Permanenz-Commission der Nationalversammlung zu verfügen, wird angeführt, daß die Commission einen Commandanten der Bürgerwehr ernennen wollte, was nur der Executivgewalt zusteht. — Die Gerichte sind mit der Untersuchung der Vorfälle vom 23. d. M. beschäftigt. — Der Bruder Don Carlos ist, wie die amtliche Zeitung meldet, in Begleitung des carlistischen Generalstabes nach Frankreich zurückgegangen. Die Carlisten sind in wiederholten Gefechten unterlegen und haben in einem einzigen Treffen über 100 Verwundete verloren. — Man spricht von einer bevorstehenden Modification des Ministeriums, in welchem Figueras, Piry Margall und Castelar verbleiben und in das Contreras, Estebanez, Garzia, Lopez, Rispa und andere Mitglieder der föderalistischen Partei eintreten würden.

Haag, 26. April. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um die militärischen und maritimen Streitkräfte in Indien zu verstärken und das Kriegsmaterial zu vermehren. So sind unter Anderem vierzehn Dampfer von verschiedener Größe für die Expedition nach Indien bestimmt. Eine große Quantität Munition und Waffen, sowie Artillerie werden demnächst dahin abgehen.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag. 21. Sitzung vom 26. April.

Die Commission zur Vorberathung des von den Abgg. Dr. Völk und Hinschius vorgelegten Gesetzentwurfes über die bürgerliche Form der Eheschließung ist gewählt und hat sich constituirt. Vorsitzender ist der Abg. Dr. Fechon, dessen Stellvertreter Kostner, Schriftführer die Abgg. Kayser und Graf v. Kleist. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist: Fortsetzung der zweiten Berathung des Münzgesetzes. Als Art. 18 hat, wie bereits mitgetheilt, der Abg. Dr. Bamberger (freie Commission) eine Bedingung vorgeschlagen, nach welcher der Reichskanzler ermächtigt wird, gegen eingezogene Silbervorräthe, die noch nicht zur Verwerthung, oder gegen Goldvorräthe, die noch nicht zur Ausprägung gekommen sind, Reichsmünzscheine auszugeben, die auf mindestens 100 Mark lauten müssen und im Verlauf der fortschreitenden Ausprägungen einzuziehen sind. Der Betrag dieser Scheine muß durch Gold- und Silbervorräthe reichlich gedeckt sein. Abg. Dr. Hammacher beantragt hierzu: statt „auf mindestens 100 Mark" zu setzen: „auf den Betrag der einzelnen Reichsgoldmünzen". — Außerdem haben die Abgg. Dr. Bamberger u. Gen. folgende Resolution beantragt: den Reichskanzler aufzufordern: 1. die Einziehung des umlaufenden groben Silbergeldes thunlichst zu beschleunigen, nan entlich dieselbe nicht blos nach Maßgabe der sofortigen Verwerthung des Silbers zu betreiben; 2. dem Umlauf und Zufluß ausländischer Silbermünzen mittelst energischer Anwendung der ihm in Art. 12 dieses Gesetzes an die Hand gegebenen Bestimmungen zu steuern; 3. Behufs raicher Ausprägung von Goldmünzen und entsprechender Einziehung von Silbermünzen dem Reichstage eine Vorlage wegen eines zu bewilligenden umfangreichen Betriebsfonds zu machen; 4. zu gleichem Zweck im Etat einen ausreichenden Posten vorzuschlagen, dessen Mittel bestimmt sein sollen, den eventuellen Verlust an Silberverschleiß zu decken, und neue Prägeanstalten als Kaiserliche Münzstätten zu errichten. 5. zu gleichem Zwecke die nothwendigen Beträge zur Besoldung eines ausreichenden Personals und namentlich eines zu ernennenden Reichsmünz-Direktors auf den Etat zu bringen. — Abg. Grumbrecht beantragt: „den Art. 18, den Antrag Hammacher und die Nr. 3 der vorstehend mitgetheilten Resolution einer Commission zu überweisen, mit dem Auftrage, über die Anträge zu berichten und eventuell einen Gesetzentwurf über die Ausgabe von Münzscheinen vorzulegen." — In der sich hierüber erhebenden Discussion rechtfertigt Abg. Dr. Bamberger seine Anträge, indem er hervorhebt, daß bei der Ausgabe von Münzscheinen nicht die Absicht der Vermehrung des Papiergeldes vorliege, daß er vielmehr Papierscheine ausgeben wolle, die wirklich Geld sind, während das gegenwärtige Papiergeld in Wirklichkeit nur Papier sei. Durch die Ausgabe von Münzscheinen würde es möglich sein, den zur Durchführung der Münzreform erforderlichen Betriebsfonds zu beschaffen. Minister Delbrück erklärt, daß ein Betriebsfonds allerdings geschaffen werden müsse, daß aber die Bestimmung darüber nicht in das vorliegende Gesetz gehört, sondern in ein Gesetz, welches die Aufgabe hat, die Angelegenheiten wegen der Münzverwaltung überhaupt zu regeln. Der Minister theilt mit, das Material zur Ausprägung der Goldmünzen sei theils direkt aus der Kriegsentschädigung, theils aus England, zum allerkleinsten Theil aber aus den in Deutschland cirkulirenden alten Goldmünzen gewonnen worden. In Bezug auf die Münzscheinfrage glaubt der Minister zwei Gesichtspunkte unterscheiden zu müssen. Einmal soll mit den Scheinen ein Betriebsfonds eröffnet werden, und dann soll eine etwa entstehende Lücke in Goldumlauf ausgefüllt werden. Der sicher nothwendige Betriebsfonds sei aber kein organisches Stück des Münzgesetzes und werde deshalb im Etat erschließlich zu machen sein. Eine empfindliche Lücke in der Cirkulation in Folge der Einziehung der Silbermünzen sei nicht zu fürchten. Zunächst sollen die Münzen des Guldenfußes eingezogen und durch Markstücke ersetzt werden, diese im Laufe des Jahres vorzunehmende Operation werde keine Lücke reißen; dann soll Zug um Zug das eingezogene Silber durch Gold und zwar mit Hülfe des Betriebsfonds ersetzt werden. Sollte sich dennoch vorübergehend eine Lücke bemerkbar machen, dann werde es besser sein, dieselbe mit klingendem Silber als mit Papiergeld auszufüllen, weil letzteres, auch wenn es gedeckt, doch nie so schnell eingelöst werden kann. Es sei unmöglich, sich heut schon über die Münzscheine endgültig auszusprechen. Wenn der Abg. Bamberger Gewicht darauf legt, daß die Operation, welche das Reich vorhat, recht beschleunigt werde, so befinde er sich im vollen Einverständniß mit den Intentionen des Reichskanzleramts. — Diese Erklärungen befriedigen nicht blos den Abg. Dr. Braun (Gera), sondern auch den Abg. Dr. Bamberger, welcher letztere denn auch seinen Antrag zurückzieht. — Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmt n Gegenstände. Spezialdiscussion auf Grund der Anträge der Commission und Namens derselben des Referenten Abg. Becker (Oldenburg). § 1 lautet: „An allen dem dienstlichen Gebrauche einer verfaßu gemäßig aus Reichsmitteln zu unterhaltenden Verwaltung gewidmeten Gegenständen stehen das Eigenthum und die sonstigen dinglichen Rechte, welche den einzelnen Bundesstaaten zugestanden haben, dem deutschen Reiche zu. Der Zeitpunkt des Ueberganges der Gegenstände in eine solche Verwaltung ist als Zeitpunkt des Ueberganges der Rechte auf das Reich anzusehen. Hinsichtlich der Befreiung von Steuern und sonstigen dinglichen Lasten sind die im Eigenthum des Reichs befindlichen Gegenstände den im Eigenthum des einzelnen Staats befindlichen gleichartigen Gegenständen gleichgestellt." — In der sich über diesen § und die dazu gestellten Anträge erhebenden Diskussion sucht u. A. Abg. Dr. Mohl die Behauptung zu rechtfertigen, daß die mit Württemberg abgeschlossene Militärconvention durch das Gesetz verletzt werde. — Abg. Dr. Hölder erwidert, daß er und seine politischen Freunde keine Bedenken gegen den Gesetz-Entwurf haben. In politischer Beziehung erkenne man an, daß die Militärverwaltung sachgemäß dem Reiche zukommen müsse. Das Gesetz widerspreche der Convention nicht. Württemberg habe zwar eine selbstständige Militärverwaltung, aber nur nach Maßgabe der Gesetze. So hätten denn auch die Württembergischen Bevollmächtigten im Bundesrath keine Reservatrechte geltend gemacht. — § 1 wird nach längerer Discussion in oben mitgetheilter Fassung angenommen, doch wird auf Antrag der Abgg. Lasse und Bahr folgendes alinea hinzugefügt: „Auch unterliegt das Reich bezüglich der ihm zugehörigen Gegenstände der nämlichen gerichtlichen Zuständigkeit, welcher der Staat, in dessen Bereich sich diese Gegenstände befinden bezüglich der ihm zugehörig u gleichartig n Gegenstände unterworfen ist." — Die §§ 2—6 werden ohne erhebliche Discussion nach den Commissionsvorschlägen angenommen, dann wird die Debatte vertagt, die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tages-Ordnung Fortsetzung der heutigen Berathung.

Herrenhaus. 27. Sitzung vom 26. April.

Nach geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus sofort in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Vorberathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Der § 8 handelt von der Staatsprüfung nach zurückgelegtem theologischen Studium und bestimmt u. A. daß die Prüfung eine öffentliche sein soll. Herr von Witzleben beantragt, diese Oeffentlichkeit zu beseitigen. — Herr v. Kleist-Retzow bestreitet im Laufe der Discussion, daß der Bildungsgrad der katholischen Geistlichen im Allgemeinen ein geringer sei und meint andererseits, dem einfachen Landmanne liege gar nichts an einem gelehrten Pastor, auch sei es in keinem Falle gerathen, die Staatsprüfung nach zurückgelegtem Triennium eintreten zu lassen, denn damit mache man die Prüfung zu einem Tendenzexamen, um die Gesinnung des Examinanden zu erkennen, mache sie zu einer schweren Bedrückung. — Der Regierungs-Commissarius erläutert den § 8 nach den Intentionen der Regierung, welche nicht eingreifen will in die theologische Bildung, sondern nur, das Gebiet des Staates abgrenzend, eine wissenschaftliche Prüfung vornehmen will. Die Behauptung, der Staat werde tendenziös prüfen, sei unbegründet, die Prüfungen seien stets sachlich gewesen und würden es bleiben. Die Lüge werde hierbei nie zur Herrschaft gelangen. Den Vorschlag, die Prüfung soll öffentlich sein, habe das andere Haus in die Vorlage gebracht gerade um jeden Verdacht des Tendenziösen vorweg zu beseitigen. — Herr v. Witzleben vertheidigt sein Amendement auf Streichung der Bestimmung, die Prüfung soll eine öffentliche sein. Er erklärt, er werde hierbei von Zweckmäßigkeitsgründen geleitet. — Der Antrag Witzleben wird abgelehnt, § 8 unverändert angenommen. — Nach § 9 unterliegen alle kirchlichen Vorbildungsanstalten der Aufsicht des Staates. Der § wird unter Ablehnung eines Kraftsow'schen Amendements unverändert angenommen und ein leiches Resultat ergiebt die Abstimmung über die §§ 10, 11 und 12. Der § 13 bestimmt u. A. daß wenn die in den §§ 9—11 enthaltenen Vorschriften nicht befolgt werden, der Cultusminister bis zur Besoldung der der Anstalt gewidmeten Staatszuschuß einbehalten oder die Anstalt schließen kann. — Herr Gobbin schlägt einen Zusatz dahin vor, daß

---

[51] **Herrn Schellbogen's Abenteuer.**

Von
Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Ein wenig ernüchtert ging die Mutter hinter ihrem Kinde her, welches, sobald es die Luft rein sah, seine Freudebezeugungen wieder aufnahm.

Herr Schellbogen war inzwischen die Treppe hinaufgestiegen und fand seine Freundin in ihrem Zimmer. Hier war Alles noch, wie er es vor drei Wochen zuletzt gesehen — die Tische, die Bücher, die Bilder — nur ein Strauß frischer Blumen stand auf dem Tisch.

„Marie", sagte Herr Schellbogen, als er eingetreten war, „bereiten Sie sich auf einen Augenblick vor, welchen Gott selber für Sie gemacht hat".

„Ist es zum Guten oder zum Schlimmen?" fragte sie, ruhig von der Arbeit aufblickend, welche sie in den Händen hatte. „Von Gott ist Alles und ich bin gefaßt".

„Sagt Ihnen Ihr Herz Nichts? Ich meine, daß es ein Vorgefühl geben müsse", sagte Herr Schellbogen.

„Wohl uns, daß dem nicht so ist", erwiderte Frau Marie. „Mag es Freude, mag es Trauer sein — wir sind blind, bis uns das Licht von oben erleuchtet, wenn die Stunde gekommen ist."

„Sie ist gekommen", sagte Herr Schellbogen, „geben Sie mir die Hand."

Und Hand in Hand gingen die beiden alten Leute — Hand in Hand sah man sie den Pfad durch den Garten hinabwandeln, durch das herbstliche Grün, durch die herbstlichen Blumen, durch den goldenen Schein der herbstlichen Sonne. Sie schritten langsam und feierlich — es war, als ob ein Bräutigam seine Braut zum Altar führe.

„Hier ist meine Mission zu Ende", sagte Herr Schellbogen, als sie vor der Laube standen. „Noch spät, am Abend meiner Tage, ist mir ein Werk aufgegeben worden. Es ist gethan, und mein einsames Leben ist hell und reich dadurch geworden."

Mit diesen Worten führte er die Freundin in die Laube, gab mit einem innigen Druck ihre Hand frei und legte sie in die der Frau von Czernikow, die sich erhoben hatte, als die Schritte näher gekommen waren.

Dem kleinen Fritz war seine Mutter fremd geworden, von welcher er nur drei Wochen getrennt gewesen; sie aber erkannte das theure Antlitz wieder, welches sie fast neunzehn Jahre lang nicht gesehen hatte. Mit dem Aufschrei, der die Herzen aller Anwesenden erbeben machte: „Mutter!" warf sie sich an ihre Brust, und diese drückte das geliebte Haupt fest an sich, indem sie leise, leise sagte: „Mathilde!"

Herr Schellbogen hätte sich nun gern entfernt. Er hatte sich so daran gewohnt, sein ganzes Leben hindurch im Schatten zu stehen, daß er sich fast bedrängt fühlte, so viel Licht und Glück und Seligkeit rings um sich zu sehen.

Aber zwei Arme hielten ihn fest umschlossen. „Du bist jetzt unser und wir sind Dein auf ewig!" sagte unter heftigem Schluchzen die Geliebte seiner Jugend. „Wir sollten uns nicht früher finden als jetzt, aber wir wollen uns nicht mehr verlieren."

Und zwei warme Lippen begegneten den seinen und ein feuchtes Antlitz blickte zu ihm empor — ein liebliches Gesicht, so wie das der Geliebten einst war vor dreißig Jahren, als sie dort unter den Blumen saß am Fenster des elterlichen Hauses — und die Gegenwart ward Vergangenheit und die Vergangenheit ward Gegenwart, als er eine sanfte Stimme flüstern hörte: „Liebe kommt nie zu spät. Selig Diejenigen, welche geliebt haben und treu geblieben sind."

„Aber selig auch die, welche nach einem langen Irrthum die Wahrheit gefunden haben, denn auch ihnen wird verziehen werden."

War es die Tochter? war es die Mutter? Herr Schellbogen wußte es nicht, aber er fühlte in diesem Augenblick, daß er der glücklichste Mensch auf Gottes Welt sei.

Und nun mischte sich auch der junge Cavalier in die Unterhaltung. Er erkannte Herrn Schellbogen und er gab sich nicht eher zufrieden, als bis Herr Schellbogen ihn auf den Arm nahm; und als dieser ihn nun, mit der größten Angst, ihm irgend einen Arm oder ein Bein zu zerdrechen, über sich hielt, und Fritz mit beiden Händen nach ihm griff, wie er bei der ersten Begegnung an jenem unheilvollen Tage gethan, und dabei wieder sein helles Lachen ertönen ließ: da konnten alle miteinander nicht umhin, sich anzusehen und dann fröhlich mit einzustimmen, so daß auch an ihnen das Wort der Schrift sich bewährte, welches sagt: „Die da in Thränen säen, werden in Freuden ernten."

Am anderen Morgen machten alle zusammen (Junker Fritz mit eingeschlossen) dem Herrn von Czernikow einen Besuch in der Stadtvoigtei, nachdem sie ihn bereits brieflich von dem unterrichtet, was sich in dem kleinen Haus und Garten am Kreuzberg begeben. Sie hatten ohne Schwierigkeit die Erlaubniß zu dem Besuch erhalten und sie sahen Herrn von Czernikow im Zimmer des Inspectors und in der Gegenwart desselben, die sich übrigens in keiner für ihr Gefühl störenden Weise bemerklich machte.

Dagegen hatte Herr Schellbogen die große Genugthuung, noch einen Besucher in dem Zimmer zu finden, welche mit Ausnahme des verzitterten und nach dem Gefängnißhof hinausblickenden Fensters, sonst ganz wohnlich eingerichtet war. Dieser Fremde, welcher als sie hereintraten, auf dem Sopha saß, war kein anderer als der Herr mit dem Bändchen, (welches er auch heute trug, mit dem rothen Adlerorden dritter Klasse daran), — derselbe, welcher zuerst im Kronprinzen die Geschichte des Herrn von Czernikow erzählt hatte. Auch er erkannte Herrn Schellbogen sogleich wieder und während die kleine Familiengruppe, mit Fritz als Mittelpunkt, sich in eine entferntere Ecke des Zimmers zurückzog — theilte er ihm mit, daß er sich Geschäfte halber noch immer in Berlin und natürlich im Kronprinzen aufhalte, und kaum durch die Zeitungen erfahren habe, wo Herr von Czernikow zu finden, als er sich auch sogleich beeilt, ihm durch seinen Besuch zu zeigen, welche Meinung er und in der That alle vernünftigen Leute über das Mißgeschick hätten, das ihn betroffen. Es stellte sich nun heraus, daß der Herr weder ein Offizier außer Dienst, noch ein pensionirter Beamter, sondern ein sehr angesehener Gutsbesitzer aus Ostpreußen sei; und nachdem er der Frau von Czernikow sein respectvolles Compliment gemacht und sie im leisen Gespräch versichert, daß nach seiner festen Ueber-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304298/fragment/page=0001

gegen die Gesetzmäßigkeit der getroffenen Anordnungen nach Errichtung des Gerichtshofes für die kirchlichen Angelegenheiten bei diesem Innerhalb 30 Tagen Berufung eingelegt werden kann. Herr v. Voß präcisirt die Stellung seiner Partei zu dem § 13 und bezeichnet als Zweck des Antrags Gobbin die Ausrichtung eines Schutzes gegen die Gewalt des Ministers, diesen Schutz werde seine Partei anbieten, auch wenn die katholischen Mitglieder des Hauses kein Gewicht darauf legen, wie dies Graf Brühl ausdrücklich erklärt habe. Minister Falk. Auch die Regierung strebt einen Staatsverwaltungsgerichtshof an, es bedurfte also des Amendements nicht, das eigentlich einen nur theoretischen Inhalt hat und von nicht zu großer Bedeutung sei. — Graf Lippe ist im Gegentheil der Ansicht, daß dies Amendement eine sehr praktische Bedeutung hat, denn der Gerichtshof erhalte die Interpretation des Gesetzes und wer diese hat, habe die Macht. — Graf Roon. Wenn Vorredner sagt, nicht alle Interpretationen der Gesetze gefielen dem Hause, so spricht er wahrscheinlich aus eigener Erfahrung. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Gobbin mit großer Majorität angenommen, die Anträge Krassow werden abgelehnt. Der § 13 mit dem Zusatze Gobbin, dessen verbesserter Wortlaut noch nicht gedruckt vorliegt, wird genehmigt. — (Auch die Minister stimmen für den amendirten Paragraphen).

Freiherr von Landsberg zeigt an § 14, daß die Behauptung, es handle sich bei dem Gesetze, um Beseitigung eines Nothstandes jeglicher Begründung entbehre, wie man überhaupt für die gegen die katholischen Geistlichen erhobenen Beschädigungen bisher und trotz mehrfacher Aufforderungen keine Beweise habe beibringen können. Hier in dem § 14 werde ausgesprochen, daß Knabenseminare und Knabenconvikte nicht mehr errichtet, und in die bestehenden (2) Anstalten dieser Art neue Zöglinge nicht aufgenommen werden dürfen. Die Regierung könne nicht nachweisen, daß diese Anstalten die allgemeine wissenschaftliche Bildung nicht fördern: das Gegentheil sei wahr, denn die Zöglinge der Convikte hätten das Abiturientenexamen stets glänzend bestanden. Redner geht auf die Verhältnisse des Convikts zu Trier ein und bittet um Streichung des § 14. — Der Regier.-Commissarius weist nach, daß sehr viele strengkatholische Stimmen die Beseitigung dieser Anstalten gefordert haben. Die Regierung sei bereit, die Convikte als Gymnasialalumnate fortbestehen zu lassen. Graf Brühl tritt den Ausführungen des Reg.-Commissarius entgegen und sieht, wie Freih. v. Landsberg eine Verletzung der Verfassung in diesem Paragraphen. — Minister Falk bestätigt, daß Alumnate von der Bestimmung des § nicht getroffen werden sollen, nur die Anstalten auf dem Boden des Tridentinums sind ins Auge gefaßt, diese müssen beseitigt werden, denn gerade die Seminare sind die Wiege der jetzigen Agitationen. — Herr v. Kleist-Retzow hält den § 14 für hart und ungerecht; es erfülle mit Wehmuth, die Kirche in der Ausbildung der Geistlichen so beschränkt zu sehen. Der § 14 sei auch im Widerspruche mit Art. 15 der Verf. selbst in seiner jetzigen Gestaltung. Es sei ganz undenkbar, durch Gesetz zunächst die Anstalten aus der Welt zu schaffen und ihre Wiedereinrichtung der Discretion des Ministers zu überlassen. Nicht blos die jungen Priester der katholischen Kirche sollen zum Kampf ausgerüstet, sondern ein Gleiches müßte auch mit den jungen evangelischen Theologen der Fall sein; anstatt dessen schläfere man jetzt die evangelische Kirche ein. Die Anstalten seien durchaus nothwendig, um den jungen Leuten die Befähigung zu geben, die sie vor dem Untergehen in dem Strom des Lebens hüten, sie zu Charakteren formt. — Graf Landsberg ist peinlich berührt von der allgemein verbreiteten Unkenntniß der Verhältnisse der katholischen Kirche und bedauert, daß die Thaten des Cultusministers nicht dessen wohlwollenden Erklärungen bezüglich der katholischen Kirche entsprechen. Graf Landsberg bittet nach sehr langer Rede um Erhaltung der Convikte. — Nach einer Reihe von thatsächlichen Berichtigungen Seitens der Grafen Brühl, Hompesch, des Regier.-Commissarius wird der § 14 mit großer Majorität angenommen, die Debatte vertagt, die Sitzung gegen 4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag Vorm. 11 Uhr T. O. Fortsetzung der heutigen.

Berlin, 27. April. (Marine-Vorlage. — Lohnverbesserung der Unterofficiere. — Strike der Tischler und Droschenkutscher.) Der Reichstag hatte in seiner vorjährigen Session zu den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben im Reichshaushalts-Etat für 1873 beschlossen, die Erwartung auszusprechen, daß mit dem Marine-Etat für das Jahr 1874 ein Plan über die als nothwendig erkannten Abänderungen des ursprünglichen Flottengründungsplanes, über die in den folgenden fünf Jahren zur weiteren Entwicklung der deutschen Marine vorzunehmenden Bauten und auszuführenden Anlagen und über die hierzu erforderlichen Geldmittel nebst den Vorschlägen zu deren Beschaffung vorgelegt werde. Diesem Beschluß war der Bundesrath beigetreten. Die kaiserliche Administratur hat demgemäß eine Denkschrift über die Entwicklung der Marine und die sich daraus ergebenden materiellen und finanziellen Forderungen aufgestellt. Der Bundesrath ist nun hierüber in Berathung getreten und hat dem von der Administratur aufgestellten neuen Flottengründungs-Plane seine Zustimmung gegeben, und es ist nun vom Reichskanzler dem Reichstage eine Vorlage sowohl über den Gesammtbetrag der Marine-Ausgaben für die Jahre von 1873 bis 1882 von 72,812,500 Thlrn., als auch über das specielle Extraordinarium für 1873 und 1874 von 18,019,390 Thlrn. unterbreitet worden. In Betreff der letzteren Summe liegt es in der Absicht, die gesetzliche Regelung ihrer Uebernahme auf die reservirten $1\frac{1}{2}$ Milliarden der Kriegskosten-Entschädigung durch einen dem Reichstage wegen Verfügung über diesen Betrag noch vorzulegenden Gesetz-Entwurf herbeizuführen. — Die Verbesserung der Lage der Unterofficiere bildet entschieden den Gegenstand einer der wichtigsten militärischen Vorlagen, mit welchen der Reichstag sich demnächst zu beschäftigen haben wird. Die eingetretene Verminderung des Geldwerthes hat, in Verbindung mit der veränderten Lage der arbeitenden Klassen der Bevölkerung, für die Ergänzung des Unterofficier-Corps Schwierigkeiten herbeigeführt, deren schleunigste Beseitigung geboten sein dürfte. Von den 31,934 Unterofficieren, welche bei den Truppen des preußischen Heeres, außer der Occupations-Armee in Frankreich, vorhanden sein sollen, fehlten am 1. November v. J. bereits 2887, während überdies 3407 Unterofficierstellen mit Mannschaften des zweiten und dritten Dienstjahres besetzt waren. Noch ungünstiger soll sich das Verhältniß in den anderen Theilen des Reichsheeres herausstellen. Zur Löhnungsverbesserung der Unterofficiere ist nun die Bewilligung der Summe von 1,462,004 Thlr. beantragt worden. Zur weiteren Verbesserung der Lage der Unterofficiere sind Maßregeln zur Errichtung besonderer Speiseanstalten für dieselben und die Erhöhung des Verpflegungszuschusses, ferner eine bessere Stellung auch in Bezug auf die Bekleidung, endlich zu Gunsten der verheiratheten Unterofficiere eine erhöhete Fürsorge und Unterstützung für die Erziehung ihrer Söhne, besonders durch Erweiterung der Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Annaburg in Aussicht genommen, so daß der Gesammtbetrag der zur Verbesserung der Lage der Unterofficiere bestimmten Summe sich auf 2,139,996 Thaler beläuft. — Am Montag striken hier die Tischlergesellen und am Donnerstag wieder die Droschkenkutscher. Die Tischler wollen $32\frac{1}{3}$ pCt. Um den Strikes überhaupt zu begegnen, ist hier die Idee der Errichtung von Arbeits-Aemtern angeregt worden. Da nämlich Strikes nicht möglich sein würden, wenn nicht Concurrenz der Arbeitsforderung stattfände, so muß, um diese Concurrenz zu verhüten, die gesammte Arbeitsforderung Jedes im Auge gehalten werden, um auf verschiedene Zeiten ausgleichend vertheilt werden zu können in den verschiedenen Gewerken und Arbeitsbranchen.

— Vor seiner Abreise nach St. Petersburg hat der Kaiser noch das jetzt nach mehr als 6monatlicher Arbeit vollendete Fürstendiplom für den Reichskanzler unterzeichnet. Das „D. Wchbl." bringt folgende Beschreibung des Diploms: Das Diplom, welches unter der obersten Leitung und Aufsicht des Grafen Stillfried nach besten Anordnungen von dem Hoffalligraphen und akademischen Künstler Herrn Pietz ausgeführt ist, enthält 12 Seiten Text, diejenige mit eingerechnet, auf welcher sich das von der von dem Maler Rahde gemalte fürstliche Wappen befindet. Auf der ersten Seite steht der Titel Sr. Maj. des Kaisers und Königs, im Bogen umrahmt von den Wappen der 12 Provinzen, darüber der Adler, darunter der Namenszug des Kaisers. Die zweite Seite bringt die Motivirung der Erhebung in den Fürstenstand, in welcher der „unvergänglichen Verdienste" des Fürsten um die Einheit und Größe des Vaterlandes gedacht wird, die dritte den Akt der Erhebung, die vierte die Bestimmungen über die Erblichkeit der Würde, die fünfte und sechste die Beschreibung des Wappens, die siebente das Wappen selbst. Es ist das alte Bismarck'sche, nur durch den Fürstenmantel und die Schildhalter, den preußischen Adler zur Rechten (heraldisch gesprochen) und den brandenburgischen zur Linken, ausgezeichnet. Rechts von dem Wappen sind dänische, links österreichische, darüber französische Fahnen angebracht. Darunter ist ein reizend ausgeführtes Miniaturbild Straßburg's. Die achte Seite bringt die Fortsetzung der Beschreibung des Wappens, die neunte Bestimmungen über die fürstlichen Nachkommen, die zehnte die Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers und das Aubrum, die elfte und zwölfte einen Auszug aus der Fideikommiß-Stiftungsurkunde des Fürsten. Das ganze Diplom enthält in den 12 Seiten Text — abgesehen von den kleineren — 19 große Initialen. Dieselben sind im strengen gothischen Styl gehalten und für diese Arbeit durchweg neu komponirt. Dasselbe gilt von den Arabesken, die in reichen Fülle den Buchstaben umgeben, resp. denselben überranken. Der Grundton der Arabesken ist mattes Gold mit braunen Schattenlagen, hin und wieder durch kleine farbige ornamentale Blumen belebt, und läßt den Buchstaben in klarem Weiß mit grauer Abtönung scharf und gert hervortreten. Außerdem sind sämmtliche große Anfangsbuchstaben des Textes neuer Komposition und mit kleinem Ornament umgeben; wie auch jeder kleine Buchstabe des ganzen Diploms mit einem Goldschatten versehen ist, was bei 12 Seiten Text eine außerordentlich mühevolle Arbeit gewesen sein muß.

— Die von verschiedenen Zeitungen angestellten Betrachtungen über das Hofceremoniell bei der jüngsten Hochzeit in der königlichen Familie scheinen in den zunächst betheiligten Kreisen Aufmerksamkeit erregt zu haben. Officiöserseits schreibt man: Namentlich zwei Punkte des Ceremoniells werden, als der Zeit auf keine Weise mehr entsprechend, verurtheilt: 1) das Kartenspiel, das unmittelbar auf den religiösen Trauungsact folgt, und 2) der Fackeltanz, der durch die ersten Räthe der Krone ausgeführt wird. Das Herkommen heiligt allerdings Vieles; aber was mit den Anschauungen der Gegenwart in so verletzendem Widerspruch steht, das hat kein Recht auf Erhaltung. Man kann daher annehmen, daß in den genannten Punkten dem Hofceremoniell eine Revision bevorsteht, die an die Stelle derselben etwas Besseres setzen wird. Uebrigens datirt die Verwendung der Minister bei dem Fackeltanz erst seit Friedrich Wilhelm IV.; früher wurden zu diesem Umgang Hofbeamte befohlen.

— Wie Provinzial-Blättern von hier berichtet wird, gedenkt der Oberkirchenrath in der Sydowschen Angelegenheit das Gutachten einiger Universitätsfacultäten einzuholen.

— Pfarrer Grunert in Königsberg hat aus Veranlassung der in der ihn excommunicirenden bischöflichen Verfügung enthaltenen Beleidigungen bei der Staatsanwaltschaft in Braunsberg gestern — wie telegraphisch gemeldet wird — die strafrechtliche Verfolgung des Bischofs Cremenz wegen Beleidigung im Amte und Verleumdung beantragt.

— Die Fragen, welche die Untersuchungscommission über das Eisenbahnconcessionswesen den als Sachverständige zu vernehmenden Kaufleuten, Eisenbahnbeamten und Technikern vorgelegt hat, zerfallen wesentlich in folgende Gruppen: Uebertragung des gesammten Eisenbahnwesens an eine Reichsbehörde und Befugnisse derselben; Form der Concessionsertheilung durch ein Reichsgesetz für jeden einzelnen Fall oder durch Verordnung der dafür eingesetzten Behörde; allgemeine Festsetzung der statutarischen Bestimmungen von Eisenbahn-Actiengesellschaften durch ein Formular im Wege der Gesetzgebung, oder behördliche Prüfung des Statuts für jeden einzelnen Fall; Befugnisse der Aufsichtsbehörde, die Beschaffung und Verwendung des zum Eisenbahnbau bestimmten Grundkapitals der Actiengesellschaft zu überwachen; Kontrole und Prüfung der Ausführung des Eisenbahnbaues während der Bauzeit überhaupt. Die letzte Gruppe der Fragen beschäftigt sich mit dem Actiengesellschaftswesen überhaupt und ist hier hervorzuheben: Haftung der ersten Zeichner auf den vollen Betrag oder Statthaftigkeit der Befreiung von ferneren Einzahlungen nach Einzahlung eines bestimmten Procentsatzes (40 pCt.); unbedingtes Verbot des Ankaufes eigener Actien oder zulässigkeit unter gewissen Voraussetzungen; Stimmrecht in den Generalversammlungen, Miethung von Stimmen.

— Aus guter Quelle verlautet, der Reichskanzler habe den Wunsch ausgesprochen, daß die weitere Berathung des Reichs-Preßgesetzentwurfes im Reichstage bis zu seiner Rückkehr aus Petersburg verschoben werde.

— Die von einer Verlängerung der Dictatur in Elsaß-Lothringen gemachten und selbst als officiös ausgegebenen Nachrichten entbehren, wie bestimmt versichert werden kann, jeder Begründung: es ist diese Frage neuerdings weder von den Reichsbehörden noch im Bundesrathe irgendwie erwogen worden.

Breslau, 26. April. Der bekannte Bienenvater, katholische Pastor em. Dr. Dzierzon ist nunmehr auch wegen des Unfehlbarkeitsdogmas mit dem hiesigen Fürstbischof in Conflict gerathen. Man berichtet hierüber:

Der Pfarrer Dzierzon ist in der ganzen civilisirten Welt, bis in die Prairien America's hinein, als der „Bienenvater" bekannt. Da er aber aus der Seelsorge ausgeschieden war, um sich ganz der Cura für seine kleinen, die Kirchengemälden mit Wachs und die Staatsbürger mit Honig versehenden Pfleglinge widmen zu können, wurden die neuen vaticanischen Lehren nicht praktisch für ihn, bis jetzt, wo er als Einer, der nicht an den „Unfehlbaren" glaube, in Breslau denuncirt worden ist. In einem „Offenen Antwortschreiben" hat er die Zumuthung, sich zu „unterwerfen", abgelehnt.

Fulda, 26. April. Zu den Bischofsconferenzen haben sämmtliche preußische Bischöfe ihre Theilnahme angemeldet mit Ausnahme des behinderten Bischofs v. d. Marwitz in Kulm. Die Ankunft des Erzbischofs Ledochowski wird heute erwartet. Die Sitzungen werden geheim abgehalten werden. Wer das Präsidium übernehmen wird, ist noch unbestimmt; wahrscheinlich wird der Erzbischof von Köln oder der Erzbischof Ledochowski den Vorsitz führen.

Aus **Metz**, 24. April erhält die „A. Z." eine Zuschrift, welche einen neuen Act französischen Vandalismus bekannt giebt:

Eben in Gesellschaft mehrerer deutscher Herren aus „Gravelotte" von einem Besuche des Schlachtfeldes zurückgekehrt, theile ich Ihnen mit, daß wir die aus Metallguß gefertigte Gedenktafel an dem neuen prachtvollen, vom deutschen Kaiser errichteten Obelisk, welcher die Inschrift trägt: „W. dem ostreichen Heere," ferner in Cirkelschrift: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre" von Unbekannten zerschmettert fanden, ebenso Grabdenkmäler auf nicht zu beschreibende Weise verunreinigt: ein Beweis wie nothwendig Bewachung wäre.

Großbritannien.

Das londoner Polizeigericht in Bowstreet nahm am 25. d. die Anklage gegen das Carlistencomite wegen Geldsammlungen zum Behuf von Waffenankäufen ꝛc. für Don Carlos an, da dieselben mit dem gemeinen und dem internationalen Rechte im Widerspruch ständen. Unter Anklage sind gestellt der Präsident des Comites General Kirkpatrick, der Secretär Colonel Stuart, der Kassirer Comte de Prez, der Herausgeber der „Westminster Gazette" Purcell, sowie der Verleger derselben Whitefield. Als Hauptzeuge wird ein gewisser Buttler auftreten, den das Comite als Soldaten anzuwerben gesucht hatte.

* Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung melden, daß in der Capstadt eine Bewegung zu Gunsten der Errichtung einer Universität für die Colonien begonnen hat. Das Project findet den Beifall der verschiedenen wissenschaftlichen Körperschaften in der Colonie.

* Die Briefe, welche der Sultan von Zanzibar an die Königin Victoria und den Carl Granville gerichtet hat, sollen einen beinahe insolenten Ton anschlagen und die Aufgabe des Sclavenhandels rundweg verweigern, da der Vertrag vom Jahre 1845 denselben gestatte. Der Sultan deutet für die Zukunft nicht einmal die Möglichkeit einer Aenderung seiner Politik an. Seine Widerspenstigkeit wird ganz und gar französischem Einflusse zugeschrieben. Auch bezeichnen die Araber die Franzosen als ihre natürlichen Freunde. Der Sultan meint, es sei eine Zügung Gottes, daß ein Ungläubiger gegen den andern benutzt werden könne.

Frankreich.

Paris, 26. April. Die Wogen der Wahlbewegung gehen hoch. Zu den genannten Candidaten sind in den letzten Tagen noch mehrere neue hinzugekommen; im Ganzen werden nun 16 candidiren, wie aus den an den Straßenecken angehefteten Plakaten ersichtlich. Man denke sich 16 verschiedene Plakate, eines immer größer und auffallender als das andere. Hr. Remusat hat bei den sämmtlichen 457,000 pariser Wählern sein Programm unter Kreuzband zugehen lassen. Das mag ein hübsches Stück Arbeit gewesen sein, abgesehen von den Kosten. Zu den letzteren steuert vielleicht Hr. Thiers bei. Die Candidatur des Obersten Steffel hat merkwürdiger Weise in den letzten Tagen viel Boden gewonnen, man irrt wohl nicht, wenn man 10,000 Stimmen für ihn rechnet. — Die gestrige Nachricht, daß Mantenffel und St. Vallier in Verdun residiren werden, hat sich bestätigt; es werden für beide Herren bereits Wohnungen hergerichtet. — Leon Say ist seit einigen Tagen ernstlich erkrankt.

Es circulirte hier das Gerücht, in Madrid sei die Commune proclamirt worden, Telegramme vom heutigen Tage wissen jedoch nichts davon, im Gegentheil melden sie „Ruhe überall." Die Zustände mögen aber doch bedenklich sein, denn der spanische Botschafter hat an dem diplomatischen Diner bei Hrn. Thiers nicht theilgenommen, sondern absagen lassen.

Zwei vom deutschen Kriegsgericht wegen Beleidigung eines deutschen Offiziers zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilte Bewohner von Nancy sind nach Köln abgeführt worden, um dort die Strafzeit abzusitzen.

Die Räumung Belforts beginnt am 25. Mai und soll am 26. Juni beendet sein. Vom genannten Tage ab sollen aller zwei Tage 25 Waggons mit Kriegsgeräth nach Deutschland abgehen.

* General Ducrot hat das Mißgeschick gehabt, einem Berichterstatter des „New-Herald" beichten zu müssen. Da hat er denn gesagt, daß eine Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich bestanden habe, ja, daß „nicht erst nach Wien zu gehen," der Großherzog von Hessen ihm (dem General), der damals in Straßburg commandirte, in seinem Landhause — in seinem Palaste hatte der Großherzog Furcht vor preußischen Spionen — gesagt habe, daß seine Sympathien wie die Baiernß und Würtemberge in einem Kriege mit Preußen auf Frankreichs Seite seien. Nur über Baden war man in Zweifel. Doch müßten die Franzosen schnell über den Rhein kommen, da sonst das bis dahin preußenfeindliche Süddeutschland vom Strome werde fortgerissen werden, ohne daß die Regierungen werden widerstehen können." Ducrot habe dem Kaiser Napoleon dies Alles mitgetheilt und gezeigt, wie leicht es sei mit zwei 30,000 Mann starken Corps und einer Reserve von 40,000 Mann über den Rhein zu gehen, aber es müsse recht schnell gehen. Und wie in einem neuen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland ersteres doch obsiegen werde, und wie nach Thiers der junge Napoleon kommen werde und wie alles so unsicher in Frankreich sei, daß sich über die Zukunft eigentlich gar nichts sagen lasse. Wir haben, sagt die „K. Z.," dazu den Verdacht, daß der letzte Satz in dem Berichte derjenige ist, welcher allein Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen kann.

Spanien.

Die Nachrichten vom carlistischen Kriegsschauplatze sind ohne Bedeutung gegenüber den Ereignissen in Madrid; kleine Scharmützel ohne Erfolge. Zwar hat General Nouvilas in einem officiellen Berichte vor zehn oder elf Tagen mitgetheilt, daß er aufbreche, „um die Schaaren Ollo's und Dorregaray's nach dem Amezcuaß zu verfolgen und dort dem Aufstande den Garaus zu machen"; bisher aber hat er seine Ankündigung nicht wahr gemacht.

Der Rücktritt des Generals Velarde vom General-Commando in Catalonien wird auch von Barzelona unterm 23. d. gemeldet. Es heißt, Velarde habe sein Commando niedergelegt, weil die Regierung die vorgeschlagenen strengen Maßregeln gegen Insubordinations-Vergehen nicht gebilligt habe, wie die Todesstrafe, die über einen Soldaten verhängt wurde, welcher auf einen seiner Vorgesetzten angelegt hatte, und über einen Artilleristen, der seine Kanone gegen den Vortrab des Generals gerichtet hatte. Dieser ist wieder nach Vich zurückgekehrt, welches er verlassen hatte, um gegen Saballs zu marschiren. Von diesem Orte wurde von Carlisten aus einem Hinterhalte auf ihn geschossen; er wurde jedoch nicht verwundet. Oberst Vega ist in Manresa angekommen. Das Bataillon der Jäger von Tarifa, welches zu seiner Colonne gehörte, wollte die auf Befehl Velarde's gefangen gehaltenen Artilleristen gewaltsam befreien, so daß der Commandant des Wachpostens unter der Androhung, feuern zu lassen, sie zum Rückzuge auffordern mußte. Um aber die Soldaten zu beruhigen, versprach Oberst Vega, die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Andere Acte von Insuborbination werden aus den Festungen Jaca und Santona gemeldet.

In die letzten Vorgänge in der Hauptstadt giebt ein Telegramm der „Times" einen Einblick. Am 23. Nachmittags trat die Permanenz-Commission, die bekanntlich in ihrer Mehrheit aus Gegnern des Ministeriums gebildet war, zusammen. Man begann damit, die Mitbetheiligung der Conservativen und Radicalen an der Regierung zu fordern. Inzwischen war es bekannt geworden, daß 11 Bataillone der alten monarchistischen Freiwilligen sich im Circus versammelt hatten und zur Rebellion reif schienen. Castelar bat um zwölfstündigen Aufschub. Die Commission verweigerte es und erklärte sich in permanenter Sitzung. Die Minister zogen sich darauf zurück und kamen nicht wieder. In der Zwischenzeit hatte General Pavia, der General-Capitän von Madrid, resignirt. General Socios erhielt sein Amt. Contreras ward zum Generalissimus der Freiwilligen ernannt. Die aufständiger Freiwilligen im

---

zeugung ihr Gemahl von dem Ausgang des Processes Nichts zu befürchten habe, was ihm an seiner Ehre schaden könne, entpfahl er sich. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304298/fragment/page=0002

Mexiko [illegible] auf Comitous und [illegible] die indes unversehrt entkamen; dagegen aber wurden einige harmlose Personen getödtet. Da aber rückten die Artillerie, die Gendarmerie und die republikanischen Freiwilligen gegen den Cirkus vor, die Aufständischen ergaben sich und wurden entwaffnet. Während der ganzen Nacht fielen hin und wieder Schüsse, aber schließlich war die Stadt vollständig in der Gewalt der Regierungstruppen und der republikanischen Freiwilligen. Die Regierung gab der Permanenz-Commission zu wissen, daß sie dieselbe als gefährlich auflösen werde. Um 2 Uhr Morgens rückten die republikanischen Freiwilligen in den Congreßpalast ein und die Commissionsmitglieder brachten sich rasch in Sicherheit. Alle halten sich versteckt, desgleichen auch Serrano und andere namhafte politische Persönlichkeiten. Sie fürchten die Wuth des Volkes. Madrid ist seitdem ruhig.

Laut Nachrichten aus halboffizieller Quelle, die am 25. April in Paris eintrafen, herrscht Ruhe in Madrid; aber zugleich erfährt man, daß der Telegraph nicht frei ist. Ueber Marschall Serrano lauten die Nachrichten widersprechend: nach der einen Quelle entkam er glücklich, nach der anderen wurde er auf der Flucht von Madrid verhaftet.

Rußland.

Die von Turkestan gegen Chiwa vorgehende russische Colonne besteht aus sechs Compagnieen von ersten, zweiten und dritten turkestanischen Schützenbataillon, drei Compagnieen von ersten, zwei Compagnieen vom vierten und aus dem ganzen achten turkestanischen Linienbataillon, einer Compagnie Sappeurs und aus Artillerie; dazu kommen als Cavallerie sieben Schwadronen Kosaken. Als Rendezvous sämmtlicher Truppentheile sind die buksanski'schen Berge bezeichnet. Dort theilt sich die Colonne in zwei Theile, in die Dschisakcolonne und in die Kasalinskcolonne. Erstere zählt elf Compagnien Infanterie, eine Compagnie Sappeurs, sechs Geschütze Fuß- und acht Geschütze reitender Artillerie, ein Raketenbatterie und fünf Schwadronen Kosaken. Die Kasalinskcolonne zählt 16 Compagnien Infanterie, anderthalb Schwadronen Kosaken, die Bergartillerie-Abtheilung und eine Raketenbatterie. Jede Compagnie ist 140 Mann stark.

Die Zeitungen veröffentlichen einen in Taschkend erlassenen Tagesbefehl des Generals Kaufmann, wodurch die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Expedition nach Chiwa getroffen werden. — Nachricht n zufolge, welche dem „Russischen Invaliden" vom 5. d. zugegangen sind, hatte die Dschisak Colonne Baltsaldar an der nördlichen Grenze von Bokhara erreicht. Ein Abgesandter des Emirs von Bothara war eingetroffen, um den Generalgouverneur von Turkestan zu begrüßen.

* Das Anderken an die Reise des Deutschen Kaisers nach Rußland hat die deutsche Colonie in Odessa durch ein Wohlthätigkeitswerk zu verewigen beschlossen. Es ist eine Subscription eröffnet worden, um das Capital zur Gründung eines Waisenhauses für deutsche Waisen zusammenzubringen. Bis jetzt sind 8000 Rubel beisammen, da unter einige bedeutende Beiträge von 2000 und 1000 Rubel.

Amerika.

Ueber New-York wird telegraphirt, daß Mexico wieder in bedenkliche Wirren gestürzt sei; der Staat Oajaca sei im vollen Aufstande, Lozada habe sich für einen Racenkrieg erklärt. Dem einen atlantischen Kabel, welches noch in Thätigkeit ist, hätte man diese Arbeit sparen können; denn über den von Lozada, dem „Tiger von Alica", in Jalisco angestifteten Indianeraufruhr sind schon ausführliche briefliche Nachrichten eingetroffen, wie z. B. in dem am 17. d. M. in diesem Blatte veröffentlichten Berichte aus Mexico von Ende Februar, und die Bewegung in Oajaca ist auch alten Datums.

Halle, den 28. April.

Der Turn-Verein beschloß in seiner General-Versammlung am Sonnabend Abend sich in Folge des Aufrufes des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft an den Sammlungen für die Wittwe Jahn's durch freiwillige Beiträge seitens der Vereinsmitglieder zu betheiligen und zu diesem Zwecke eine Sammelliste in Umlauf zu setzen. Nächstdem wurde beschlossen, zur Hebung des Besuches der Turnstunden an den betr. Abenden nach dem Turnen Versammlungen abzuhalten, welche mit geselliger Unterhaltung, kleinen Vorträgen ꝛc. ausgefüllt werden sollen. Ein Sendschreiben des Kreisvertreters veranlaßte hierauf eine Besprechung und Beschlußfassung über den am 25. Mai in Weimar stattfindenden Kreisturntag, für welchen die Neugestaltung des Kreises und die Wahl eines neuen Kreisvertreters und zur Unterstützung desselben eines Kreisausschusses vorliegen. Man wurde schlüssig, die Vertretung des Vereins an diesem Tage dem Vorsitzenden, Hrn. Dr. Ule zu übertragen und in demselben die dem Vereine zustehenden 4 Stimmen zu vereinigen. Schließlich wurde festgesetzt, daß fortan für die Mitglieder der Feuerwehr zur Anweisung des Verhaltens bei Brandfällen Instructionsstunden abgehalten werden sollen.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: Süd-West. — Barometer: 27" 8'''.02. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 92%. — Thermometer: +5,°6.

* Aus verschiedenen Gegenden treffen bereits Nachrichten ein über den Schaden, welchen die Kälte und der Schneefall der letzten Tage auf den Feldern, in Gärten und Weinbergen angerichtet hat. Aus dem nördlichen Deutschland wird nur über Kälte berichtet, der Thermometer zeigte z. B. in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Gegend von Bremen 5 Grad unter dem Gefrierpunkte; der Schneefall scheint sich mehr nur über das mittlere Deutschland erstreckt zu haben. Aus Metz wird berichtet, daß es in dortiger Gegend in voriger Woche drei Nächte hinter einander Eis fror und daß die Weinberge empfindlich gelitten haben. Die Wallnußbäume, zahlreich besonders am Rhein und im Elsaß, sind wie im vorigen Jahre im voraus ihres Ertrages beraubt, die jungen Triebe sind schwarz geworden; die Oelsaaten und Frühgemüse sind hier und da fast ganz vernichtet, die Obstbäume und der Weinstock werden nur theilweise gelitten haben, bei beiden wird sich der Umfang des Schadens erst in einigen Wochen feststellen lassen.

* In den Etat des Deutschen Reiches für 1874 ist als einmalige Ausgabe die Summe von 119,000 Thalern eingestellt für die Kosten der Expedition zur Beobachtung des Vorüberganges der „Venus" vor der Sonne im December 1874, vorbehaltlich der weitern Beschlüsse der Ausschüsse.

* Am 20. und 21. März hat in Mendoza (La Plata-Staaten), am Fuße der Anden, nordwestlich von Santiago, ein Erdbeben stattgefunden.

Provinzial-Nachrichten.

** **Merseburg,** 26. April. Aus den in der Nähe der Stationen Merseburg, Weißenfels, Teuchern und Zeitz belegenen Mineralölfabriken sind im Jahre 1872 versandt worden 78,699 Ctr. Theer, 206,632 Ctr. Solaröl, 1682 Ctr. Photogen, 37,881 Ctr. Paraffin, 30,708 Ctr. Paraffinöl, 84,632 Ctr. Paraffinkerzen, 9768 Ctr. Natronkoaks oder Natronschlack n. 5667 Ctr. Petroleum, 79,052 Ctr. Braunkohlentheeröl, Summa 534,724 Ctr. oder 75,045 Ctr. solcher Produkte mehr als im Jahre 1871.

▽ **Aus dem Unstrutthale,** 26. April. Obgleich hier seit einiger Zeit meist die rauhen Ost- und Nordwinde wehten, hatten sich doch fast sämmtliche Zugvögelarten eingestellt, Wiesen und Felder grünten prächtig, selbst manche Bäume hatten ihren Blüthen- und Blätter-Schmuck angethan, kurz, unser freundliches Thal prangte in gewohnter Weise mit seinen Frühlingsgaben, da sank vorgestern plötzlich der Thermometer auf — 3° und große Schneeflocken wirbelten durch die Luft. Thal und Höhen ringsum waren mit tiefem Schnee bedeckt. Man ist voller Sorge um die Gewächse und um die an dergleichen unge stümes Wetter nicht gewöhnte Vogelschaar. Leider hat man schon hin und wieder wahrgenommen, daß der auf den Schneefall folgende Frost den Blüthen der Bäume verderblich geworden ist.

□ **Aus dem Delitzscher Kreise,** 27. April. Behufs Ausführung der neuen Kreisordnung wurde festgestellt: die Gesammtbevölkerung des Kreises beträgt 57,467 Seelen. Mithin sind 31 kreistags-Angeordnete zu wählen. Die Einwohnerzahl der drei Städte des Kreises stellt sich auf 19,653; und zwar kommen davon auf Eilenburg 10,135 Delitzsch 8112 und auf Landsberg 1406 Seelen. Die Bevölkerung des platten Landes beträgt 37,814 Seelen. Somit entfallen auf die Städte 11 Abgeordnete und auf das platte Land 20. Von den Abgeordneten des letztern wählt der Wahlverband der größern Grundbesitzer 10 und die Wahlverbände der Landgemeinden wählen 10 Abgeordnete. Die 11 Abgeordneten der drei Städte vertheilen sich so, daß Eilenburg 6, Delitzsch, 4 Landsberg 1 Abgeordneten zu wählen hat.

Freiburg a. U., 26. April. Unter den deutschen Turnvereinen ist bekanntlich eine Sammlung zum Zwecke er Beschaffung einer Jahresrente für die hier lebende Wittwe Friedrich Ludwig Jahn's im Gange. In der letzten Nummer der „Deutschen Turnzeitung" findet sich die Quittung über die bis 1. Februar b. J. eingegangenen Beträge, welche sich auf 1150 Thlr. belaufen. Der Wittwe Jahn's wurde bereits die Summe von 100 Thlr ausgehändigt.

Vermischtes.

— [Der Wagen des Königs von Rom.] Die Freunde historischer Kunstwerke wird die Mittheilung interessiren, daß der vergoldete Kindermagen, welchen Napoleon I. für seinen Sohn, den König von Rom, anfertigen ließ, sich gegenwärtig im Besitz eines Berliner Bürgers, des Herrn A. Eisert, Schönhauser Allee 45 befindet. Als der Wagen nach der Verbannung des Kaisers Napoleon I. mit mehreren anderen zum Privateigenthum Napoleons gehörigen Werthsachen verkauft wurde, erstand denselben der König Maximilian I. von Bayern, der ihn später seinem Schwiegersohn, dem Herzog Leuchtenberg, für dessen Kinder schenkte. Von da aus hat der Wagen verschiedene Besitzer gehabt, bis er schließlich in den Besitz des Herrn Eisert gekommen ist. — Besonders interessant ist es, daß Herr v. Dreyse, der Erfinder des Zündnadelgewehrs, — wie derselbe dies seiner Zeit brieflich bekundet hat — bei dem Bau des Wagens zu einer Zeit thätig war, als derselbe noch als armer Handwerker bei dem Hofwagenfabrikanten Napoleons I. arbeitete.

— [Seltenes Kunstwerk.] Gegenwärtig ist Unter den Linden 18 in Berlin ein in seiner Art sehr seltenes Kunstwerk öffentlich ausgestellt. Herr Alexander Ritter v. Osiecki, ein ehemaliger österreichischer Kavallerie-Officier hat nach fünfjähriger anhaltender und mühevoller Arbeit eine getreue Nachbildung der höchst pittoreskten Landschaft Stadt Freienmarkt und Freienschloß in Steiermark aus Champagner-Korkproben geschnitzt, ein Werk, das mit seiner bis ins kleinste Detail sauber ausgeführten Darstellung von Kirchen, Schlössern, Bahnhof, Fabrikgebäuden, Privathäusern, Brücken, Brunnen, Felsen, Wald, Ruinen und Gärten einen überraschenden und höchst befriedigenden Anblick gewährt, gleich einer sauber ausgeführten Landschafts-Malerei, bei der auch das Kleinste die sorgfältigste Beachtung und treue Nachbildung gefunden hat. Durch ein Vergrößerungsglas betrachtet erkennt man selbst die Körner an den Aehren der Getreidefelder und die einzelnen Ringe an einer Brunnenkette, während dem bloßen Auge selbst jeder Ziegel auf den Dächern der Häuser sichtbar ist.

— [Zum Andenken!] Denjenigen Deutschen, welche während des Krieges in Versailles waren und einmal Gelegenheit hatten, das Quartier des Fürsten Bismarck und des auswärtigen Amtes in der Rue de Provence zu sehen, werden sich gewiß der Uhr erinnern, welche über dem Kamin stand, und auf welcher sich ein kleiner Kobold befand, welcher den Finger in den Mund steckte und so jene Pantomime machte, welche die Engländer zu Shakespeare's Zeit bite the thumb nannten. Der Fürst hatte sich bei der Abreise vergeblich bemüht, die Uhr gegen gute Bezahlung von der Eigenthümerin zu erhalten. Nachträglich hat aber ein Verehrer des Fürsten ein Facsimile der Uhr in der Fabrik ausfindig gemacht und es demselben als Andenken verehrt.

— [Ein Rechtsfall.] Im vergangenen Jahre wurde ein Mann aus Aachen bei einem Eisenbahn-Unglücke auf der Rheinischen Bahn so schwer verletzt, daß ihm ein Bein amputirt werden mußte. Der Verletzte strengte gegen die Rheinische Eisenbahn-Direction einen Prozeß an, der von dem Landgerichte in Köln dahin entschieden wurde, daß die Direction dem Kläger einen Betrag von 10,000 Thlr. auszahlen muß. Ein Anerbieten der Direction, dem Kläger eine lebenslängliche Rente von 300 Thlr. zu zahlen, wurde vom Landgerichte verworfen.

— [Ein Stellvertreter.] Aus Landshut wird eine niedliche Geschichte berichtet. Ein dortiger Kaufmann, der eine viermonatliche Festungsstrafe zu ersteben hatte, vermochte einen Schauspieler, diese unangenehme Rolle für ihn zu übernehmen, für welches Gastspiel er ein Honorar von 1000 fl. versprach, während er selbst sich für die Dauer des Stücks außer Landes begab. Der Schauspieler hatte die Strafe bis auf 14 Tage bereits abgesessen, als der Sachverhalt an den Tag kam. Zu den vier Monaten wird der echte Acteur nun wahrscheinlich noch eine kleine Zulage erhalten.

— [Die frankfurter Gerichte] haben vollauf mit den Untersuchungen gegen verhaftete Tumultanten vom Crawall der vorigen Woche zu thun. Die Zahl derjenigen, welche erst nachträglich verhaftet wurden, ist beträchtlich. Im Ganzen sind es jetzt über 200. Aus einzelnen Schneider- und Schuhmacher-Werkstätten sind oft mehrere Arbeiter zugleich in Haft abgeführt worden, ebenso aus verschiedenen Fabriken und von Neubauten. Von den Feuer-Arbeitern, welche mit krumm gebogenen Eisenstangen und mit dem Stößer eines großen Mörsers hantirten, sind die meisten ermittelt und in Haft gebracht. Ein Individuum wurde festgenommen, das den Eier-Vorrath bei Reutlinger in die Tasche steckte, die Eier wurden ihm im Gedränge zerdrückt und die gelbe Flüssigkeit verrieb ihm. Andere Verhaftete trugen noch an ihrer Kleidung die Waaren-Auszeichnung an den gestohlenen Hosen und Röcken; Einer hatte sogar drei Röcke an. Aus Vorsichtsmaßregeln wurde ein Vater mit seinen beiden Söhnen in das Gefängniß abgeholt. Auch der Mann, welcher die Tumultanten aufgefordert haben soll, reiche Juden, deren Wohnung er ihnen zeigen wolle, heimzusuchen, soll sich hinter Schloß und Riegel befinden und aus Bergen sein. Die Revolte wirkte übrigens höchst nachtheilig auf den Fremden-Verkehr. Fast sämmtliche Fremden sind abgereist. Die Geschäfte, welche sich in Blüthe befanden, sind zur Zeit g nz still.

— Kaiser Wilhelm hat dem Comite, welches sich die Aufgabe gestellt hat, zum Gedächtniß Wilhelms von Oranien ein Monument in Gestalt eines auf der Ruine zu Dillenburg, Regierungsbezirk Wiesbaden, zu erbauenden Schloßthurmes zu errichten, einen Beitrag von 3000 Thalern zuschicken lassen.

— Wie aus Pest gemeldet wird, ist daselbst am 24. April der mit dem Oderberger Zuge eingetroffene Franz Gotschlig aus Neisse verhaftet worden, welcher in Königshütte in Schlesien als Güter-Expedient und Kassenverwalter bei er Eisenbahn angestellt war und am 25. d. mit 20,000 Thaler flüchtig geworden ist. Der Defraudant hatte nur noch 6000 fl., 632 Rubel und 162 Thaler Kassenscheine bei sich und will 14,000 Thaler unterwegs verloren haben.

Lotterie-Anzeige.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 7266 und 73515. 6 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 19771. 42145. 51259. 73341. 83896 und 84572.

39 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1419. 5179. 5189. 5488. 5757. 10628. 11598. 12239. 13038. 13057. 16586. 17363. 21642. 23539. 28985. 30025. 36928. 43824. 43948. 44969. 45735. 46350. 50100. 50722. 50807. 52382. 54197. 60275. 62380. 64897. 66982. 67560. 72434. 74093. 86910. 89326. 89707. 92693 und 93395.

51 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 90. 2286. 5675. 9698. 9873. 11109. 11289. 11939. 17954. 24505. 25128. 25326. 26837. 27851. 28368. 29182. 29276. 29794. 31087. 31963. 32630. 32751. 33669. 35406. 35934. 36697. 37166. 43141. 50566. 51202. 53655. 53853. 59258. 61015. 65412. 66625. 67365. 68567. 72864. 72938. 73634. 78967. 79429. 80614. 81355. 86277. 86597. 87333. 87421. 90030 und 90551.

64 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 566. 2356. 4059. 4371. 5140. 5924. 7642. 8068. 9999. 11610. 11771. 15267. 15729. 18303. 22811. 24365. 24462. 25716. 26151. 27871. 28366. 29111. 30334. 30955. 32384. 39016. 41270. 44391. 53335. 54772. 55380. 55460. 57038. 58884. 59184. 61110. 65568. 67754. 68931. 68970. 69377. 72280. 73320. 75307. 76043. 78925. 79030. 80381. 82870. 83344. 83348. 84583. 85053. 85058. 88944. 89349. 89732. 90100. 90123. 91370. 92139. 92352. 93197 und 94664.

Berlin, den 26. April 1873.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Leipzig, 26. April. In der heutigen elf en Ziehung 5. Klasse 83. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 100000 Thlr. auf Nr. 59243; 5000 Thlr. auf die Nrn. 4256. 4351. 68105; 2000 Thlr. auf Nr. 36390; 1000 Thlr. auf die Nrn. 1045. 1238. 2929. 3136. 3687. 5413. 5652. 8596. 9421. 11970. 17395. 17578. 18152. 20320. 23660. 31890. 34353. 35021. 37517. 40134. 41486. 44067. 50961. 51710. 54463. 55515. 60782. 61430. 615 7. 66190. 71473. 80064. 90674. 94300.

Gewinne à 400 Thlr. auf die Nrn. 781. 3321. 6778. 7612. 14730. 15676. 16805. 16947. 18774. 24983. 27276. 37421. 41442. 42550. 61011. 65874. 65978. 68940. 72784. 82165. 82171. 84612. 85784. 90763. 92422. 92798. 92922. 94476. 94573.

Gewinne à 200 Thlr. fielen auf die Nrn. 2390. 2768. 11390. 12125. 12808. 15290. 26468. 35436. 35805. 43232. 50665. 52084. 56083. 58208. 60872. 62714. 63348. 73656. 77056. 77485. 78727. 79629. 82063. 82312. 83832. 84102. 88706. 89721. 90904. 91355. 93114. 93352.

Gewinne à 100 Thlr. auf die Nrn. 1887. 2263. 2830. 3047. 3952. 4212. 5756. 6822. 7585. 7819. 8249. 8929. 9377. 9600. 10799. 11139. 12180. 12354. 13437. 14762. 14823. 16085. 17241. 17754. 23869. 24226. 24506 28317. 29855. 30497. 30987. 31877. 33313. 33360. 34950. 35651. 36363. 36733. 38018. 38890. 39388. 40875. 42124. 44998. 46273. 46317. 46367. 46661. 47652. 49221. 50149. 50263. 50525. 52534. 53325. 53832. 54461. 55926. 56067. 56090. 56124. 56192. 56943. 57167. 61018. 61519. 65043. 67106. 67725. 70499. 73810. 73860. 74196. 74336. 75463. 75557. 76232. 76569. 77723. 77862. 79394. 80307. 80749. 84337. 86261. 87926. 90281. 90553. 90644. 92101. 92455. 92990. 93514.

Marktberichte.

Berlin, 26. April. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. bis 4 Thlr. 18 Sgr. — Pf., Roggen 2 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. bis 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf., Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 6 Sgr. — Pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., Heu pr. Ctr. 1 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 16 Sgr. — Pf., Stroh pr. Schock 10 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 12 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 12 Sgr. — Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen 12 Sgr. 6 Pf. bis 14 Sgr. 4 Pf. Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr.

Eine kleine schwarze **Brieftasche** am Sonntag Nachmittag vom Markt nach der Halle verloren gegangen, abzug. **Brüderstr. 4.**

Ein großer schwarzer **Leonberger Hund,** auf den Namen „Marco" hörend, ist aus Wittekind entlaufen. Wiederbringer erhält **1 Thlr. Belohnung** **G. Thiele.**

Berliner Börse am 26. April.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	104½
4½ Anleihen div. Jahrg.	4½	—
4½ Anleihen	4	96½
Staats-Schuldscheine	3½	89½
Sächsische Rentenbriefe	4	97½
Sächsische Pfandbriefe	4	91½
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Aachen-Mainz Stz. St.-Pr.	5	94½
Bergisch-Märkische	4	116½
Berlin-Anhalt	4	193
Berlin-Görlitz	4	108
" St.-Pr.	5	103½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	142
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	114½
Cöln-Minden	4	153½
" Lit. B.	5	113
Halle-Sorau-Guben	4	76½
" St.-Pr.	5	76
Magdeburg-Halberstadt	4	131½
Märkisch-Posener	4	55½
" St.-Pr.	5	76½
Magdeburg-Leipzig	4	262½
Magdeb.-Leipzig Lit. B. 4⅔ gar.	4	98½
Niederschlesisch-Märk. (4 gar.)	4	95
Nordhausen-Erfurt	4	75
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	66
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	182
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	205
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	116½
Ostpreußische Südbahn	4	45½
Rechte Oder-Ufer	5	126½
Rheinische	4	143½
Rhein-Nahe	4	42½
Ruenische	5	45½
Thüringer Lit. A.	4	137½
" " B. 4⅔ gar.	4	87
" " C. 4⅔ gar.	4½	97½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	—
" 2. Ser.	4½	—
" 3. S. 3½ gar.	3½	84
" Lit. B.	3½	84
" 4. Ser.	4½	82½
" 5. Ser.	4½	99½
" 6. Ser.	4½	99½
Berlin-Anhalt	4	—
Berlin-Görlitz	5	103
Berlin-Potsdam-Magdeb. G.	4	90
" " D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	98½
" 3½ gar. 4. Em.		90½
" 5. Em.		90½
Halle-Sorau-Guben		102½
Magdeburg-Halberstadt v. 18	4½	99½
" v. 1870	5	102½
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99½
Nordhausen-Erfurt	5	—
Rhenische	4	—
Rhein-Nahe gar.	4½	101½
Thüringer 4. Ser.	4½	99½
" 5. Ser.	4½	99½
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	87½
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	93½
" " 2. Em.	5	90½
" " 3. Em.	5	88½
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	84½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	75½
Lemb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	79½
" " 3. "	5	69
Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	297½
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	249½
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	140½
Berliner Bank	4	114½
Berliner Bankverein	4	143½
Berliner Handels-Gesellschaft	5	155
Breslauer Disconto-Bank	4	111½
Centralbank f. Ind. u. Handel	4	103
Coburger Credit-Bank	5	98½
Darmstädter Bank	4	181½
Dessauer Credit-Anstalt	4	140½
Disconto-Commandit.	4	283½
Geraer Bank	4	137
Gewerbe-Bank Schujter	4	117
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	114
Hallesche Credit-Anstalt	4	—
Leipziger Credit-Anstalt	4	177½
Leipziger Vereins-Bank	5	89½
Magdeburger Bank-Verein	4	101
Magdeburger Privat-Bank	4	108½
Meininger Credit-Bank	4	158½
Norddeutsche Bank	4	174½
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	117½
Oesterr. Cred.-Anst. (v. Stück)	5	199½
Preußische Bank	4½	184½
Preußische Boden-Credit-Bank	4	147½
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	176
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	164½
Sächsische Bank	4	149½
Sächsische Credit-Bank	4	117
Thüringische Bank	4	128½
Thüringer Bank-Verein	5	99
Vereinsbank Quistorp	5	177½
Weimarische Bank	4	115½
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113½
Gold-Kronen		9 7½
Louisd'or		110½
Sovereigns		6 22
Napoleonsd'or		5 10½
Dollars		1 11½
Imperials		5 15½
Dukaten		—
Französische Banknoten		79½
Oesterreichische Banknoten		91½
Russische Banknoten		81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304298/fragment/page=0003

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt kleine Steinstrasse 5a.

Hallescher Bank-Verein
von **Kulisch, Kaempf & Co.**

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Am 1. Mai cr. wird auf diesseitiger Eisenbahn ein neuer Fahrplan mit folgenden Abänderungen eingeführt:

1. Courierzug 4. von Berlin 8_{30} Vrm., in Halle 11_{33} Vrm.
2. Personenzug 7. „ „ 1 — Nchm., „ „ 5_{25} Nchm.
3. Courierzug 10. „ „ 7_{30} Nchm., „ „ 10_{33} Nchm.
4. Courierzug 23. von Halle 5_{50} Nchm., in Berlin 9_{5} Nchm.
5. Courierzug 26, früher Personenzug, 8_{55} Nchm. von Halle, in Berlin 12_{5} Vorm.

Alle übrigen Züge bleiben unverändert.

Specielle Fahrpläne sind ab 1. Mai auf allen diesseitigen Stationen einzusehen und verkäuflich.

Berlin, den 19. April 1873. **Die Direction.**

Auszug eines Subhastationspatentes.

Donnerstag den 26. Juni d. J. sollen an hiesiger Gerichtsstelle

1. das Butzemann'sche Cossathengut Nr. 37 in Werdershausen mit Zubehör, nämlich 3 Weidenkabeln, dem mit Roggen bestellten Plane Nr. 30 von 121 □Ruthen und 4¾ Morgen Acker, wovon ½ Morgen mit Roggen, ½ Morgen mit Hafer 1½ Morgen mit Kartoffeln und Futterkraut und 2½ Morgen mit Gerste bestellt sind, abgeschätzt mit Rücksicht auf den für die Fuchs'schen Eheleute aufhaftenden, vom Käufer zu übernehmenden Auszug auf 2290 Thlr. 6 Sgr. 3 ₰,
2. das Butzemann'sche Wandelgrundstück an der Fuhrt bei Werdershausen von 2 Morgen, bestehend aus ¾ Morgen Wiese und 1¼ Morgen Acker, mit Roggen bestellt, abgeschätzt auf 600 Thlr.,
3. die auf Sa. 502 Thlr. abgeschätzte diesjährige Ernte von den obigen Aeckern und Wiesen und von 9½ Morgen Pachtacker, von welchem letztern 6 Morgen mit Gerste, 2 Morgen mit Rüben und 1½ Morgen mit Kartoffeln bestellt sind,
4. 1 Wagen, 3 Eggen, 1 Walze und 1 Krümmer, abgeschätzt auf 21 Thlr.,

auf das Meistgebot verkauft werden. Das Subhastationspatent ist an Gerichtsstelle angeschlagen und im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt.

Gröbzig, den 22. April 1873.

Herzoglich Anhaltische Kreisgerichts-Commission.
Kraus.

Frister & Rossmann's
Familien-Nähmaschine

für Hausgebrauch und für gewerbl. Zwecke. Gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Weisszeug, Tuch, Drell und stärkeren Stoffen.

Für Wäschefabrikation und Damenschneiderei ist die Frister & Rossmann Maschine von keiner andern Nähmaschine übertroffen.

Illustrirte Preisblätter und Näbproben gratis. Verkauf unter Garantie.

Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rossmann**
Actien-Gesellschaft Berlin.
Alleinige Niederlage in **Halle** bei
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstrasse 29.

BAD ILMENAU

eröffnet **Mitte Mai.** Badearzt **Sanitätsrath Dr. Preller.**

Die Klinik für unbemittelte Zahn- und Mundkranke halte ich jetzt von 2—3 Uhr Nachmittag jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Halle a/S., den 26. April 1873. **Dr. L. Hollaender,** Docent an der Universität.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.

Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse: **W. Kröning,** Berlin, Nostiz-Str. 14.

Atteste.

Herr **Kröning,** die von Ihnen bezogenen Medicamente gegen Trunksucht haben mein Erwarten gerechtfertigt und den Betreffenden in wenigen Tagen von der Trunksucht vollständig geheilt. Wir sagen dafür unsern herzlichen Dank.

Neustadt i. O.-Schl., den 22. März 1873. **Theodor Geier,** Ofenbauer.

Herr **Kröning,** hierdurch bescheinige ich Ihnen, dass Ihre Medicamente gegen Trunksucht bei dem Gutsbesitzer Herrn A. Meinert die glänzendste Wirkung gethan hat. Derselbe ist durch Ihre Medicamente vollständig geheilt und ist ganz gesund, empfangen Sie unsern besten Dank, bitten noch um eine Portion Medicamente gegen Nachnahme.

Solbern b. Grossenhain, den 24. März 1873. **Offermann,** Schullehrer.

Schuhmacher erhalten bei hohem Lohn dauernde Arbeit in der Schuhfabrik von **Max Meyer, Leipzigerstraße 8.**
Ebenso können daselbst gute Stepperinnen placirt werden.

Getrocknete Weidenschalen

von 2- und 3jährigen Weiden kauft jedes Quantum
Friedrich Starcke in Weißenfels.

Verein zur Hebung der Geflügel- und Vogelzucht.
Versammlung Mittwoch den 30. huj. abends 8 Uhr in Meyer's Restauration, gr. Brauhausg.: Das Talegalla-Huhn und dessen Zucht. Mittheilungen.
Der Vorstand.

Holzdraht-Rouleaux

für den Sommer besonders zu empfehlen, sowie dergl. **Jalousien** sehr preiswürdig bei **Friedr. Arnold am Markt.**

Eine Parthie **Holzspahnrouleaux** (älteres Fabrikat), um damit zu räumen, zur Hälfte des Preises bei
Friedr. Arnold am Markt.

72 Geiststraße 72
Geschwister Storch

empfehlen
Tapisserie-Waaren.
Stickmuster, Chenille, Wollen, Seiden, Perlen, angefangene **Stickereien** in schönster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Posamenten, Knöpfe, Besätze, Spitzen, Einsätze in neuesten Mustern. —
Max Hausschild's Estremadura, gebleicht und farbige baumwollene **Garne,** billigst. —
Weiße und bunte baumwollene **Strümpfe** und **Beinlinge** in allen Größen.

Bekanntmachung.

In Folge gesteigerter Productions-Kosten der geformten Kohlensteine, tritt vom 1. Mai c. ab der Verkaufspreis derselben pro Mille mit 5 Thlr. 15 Sgr. ein.

Die Gefangenen-Anstalt des Königl. Kreisgerichts zu Halle.

Behufs Regulirung des Nachlasses des verstorbenen Pastor Bischoff in Eisdorf ersuche ich in Vollmacht der Erben die jetzigen Pächter der Pfarrächer sich mit ihren Pachtpapieren u. Quittungsbüchern bestimmt am Montag den 5. Mai früh 10 Uhr auf der Pfarre zu Eisdorf einzufinden, um das Weitere mit mir festzustellen. **G. Martinius,** alter Markt 34.

Haus-Verkauf

Brunnenplatz 2, parterre rechts.

Ein, im Weißenfelser Kreise, an der schiffbaren Saale, in der Nähe eines Bahnhofes und mehrerer Zuckerfabriken gelegenes **Rittergut,** welches 400 M. besten Acker und 45 Morgen Wiese hält, soll mit oder ohne Inventar von nächstem Johanni ab, verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich an den Rechtsanwalt Herrn **Nebe** in **Zeitz** um nähere Auskunft wenden.

Ein **Bauerngut** mit ganz neuen Gebäuden, 251 Morgen sehr gutem Boden, soll wegen eingetretenem Todesfalle sehr schnell mit lebendem und todten Inventar verkauft werden.

Preis 72,000 Thlr., zur Anzahlung genügen 30,000 Thlr., der Ueberrest der Kaufsumme kann gegen Vereinbarung mit 4½ Procent mehrere Jahre darauf stehen bleiben.

Zu erfragen in **Halle a. S., gr. Steinstraße 1.**

Ein **Haus** mit 4 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, große Niederlage, Pferdestall, Hof mit Brunnen, (Bahnstation, Badeort) worin schon seit ca. 30 Jahren Material- und Spirituosenhandel betrieben wird, will Besitzer krankheitshalber bald möglichst verkaufen.

Jährlicher Umsatz ca. 3—4000 Thlr., Kaufpreis 2000 Thlr.

Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein Haus in bester Lage einer Stadt von 14 Tausend Einwohner, mit einem flotten Materialwaaren-Geschäft, 70 Jahr alt, ist ganz besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen und zwar unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Briefe werden erbeten N. L. 10 in der Exp. d. Ztg.

Einige Laden in **sehr guter** Geschäftslage zu vermiethen. Näheres durch **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Reilstr. 5b eine Wohnung zum Preise v. 125 Thlr. zum 1. Mai oder später.

Rathhausgasse 13, 1. sofort eine fein möbl. Stube mit Bett.

Giebichenstein, Reilstr. 6a zwei Schlafst.

Gr. Ulrichstr. 50, 3 Tr. sofort eine freundliche, meublirte Wohnung an einen oder zwei Herren.

Zu miethen gesucht:

Zum 1. Juni c. 3 Stuben, Kammern, Küche etc. Offert. abzug. Schulg. 2b. 1 T.

1000 Thaler
sind auszuleihen **Bäckergasse Nr. 8.**

100 Sattlergehülfen

gute Geschirr-Arbeiter finden sofort in meiner Werkstatt auf 1 Jahr lohnende Beschäftigung. Verdienst 6—15 Thlr. pro Woche. **F. Steinmetz, Hof-Sattler, Berlin, Mittelstraße 20.**

☞ **Mehrere Buchhalter** und **Reisende,** — Gehalt bis 800 Thlr., — ferner **Lager-Commis** und **Verkäufer aller Branchen** sucht das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Ein Laufbursche wird zum 1. Mai gesucht
Bechersbof 5.

Imperial-Southdown Vollblut.

V. Auction Mittwoch d. 14. Mai Nachmitt. 2 Uhr über **45 Sprungböcke u. 20 Mutterthiere.** Wollreichthum: 4 Pfund Fabrikwäsche pro Haupt, letzter Preis 98½ Thlr. pro Ctr. Vollendete Körperform und Schwere, Böcke wogen 12 Monat alt durchschnittlich 125,72 ℔ —, allerleichteste Ernährbarkeit, auch auf Sandboden bestens bewährt. — Eisenbahnzüge von Halberstadt, Magdeburg, Halle und Leipzig halten Mittags rechtzeitig in Gröbers an.

Gröbers, im April 1873.
Ferd. Knauer.

Gelbgießer

finden dauernde Beschäftigung bei
Vaass & Littmann.

Ein guter Hosen- und Westenschneider wird bei hohem Lohn gesucht von **Pressevall,** Schmeerstr. 24.

Ein Student, welch. v. Abit.-Ex. disp. word. ist u. schon als Gymn. 4 J. Privat-, zul. in Quarta öff. Unt. geg. hat, wünscht Privatstunden zu übernehmen.

Zu sprechen **kl. Ulrichstr. 23** in den Nachmst.

Ein Studirender wünscht einem oder mehreren Gymnasiasten Unterricht oder Nachhilfe in den Schularbeiten zu ertheilen. Adr. nimmt die Exp. entgegen.

Ein **ordentlicher Dienstknecht,** der über seine bisherige gute Führung Atteste vorlegen kann, bei gutem Lohn sofort gesucht
Neue Promenade 12.

Ein zuverlässiger Ackerknecht, der auch Kutsche fahren kann, gesucht große Brauhausgasse 30.

Für mein Materialwaaren-Detail-Geschäft suche ich einen jungen Mann als Lehrling. **Gustav Rühlemann.**

Kellnerlehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sofort gesucht im Hotel zum gold. Löwen.

Eine gut empfohlene in Küche und Hauswesen erfahrene Mamsell, oder eine solche Köchin wird bei hohem Lohn **jetzt oder später** gesucht. Adressen unter sub W. in der Exp. d. Ztg. niederzul.

Eine ordentliche Aufwartung wird gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Dienstmädchen zum 1. Mai gesucht Lindenstraße 6 parterre.

1 Amme sucht Stelle Steinweg 41 im Hofe.

Junge Damen können das Schneidern gründlich erlernen. Anmeldungen bis spätestens Mai. Hospitalplatz 9 part.

Eine Parthie **Futtermehl** abzulass. bei **Carl Tornow.**

Die Gesundheit ist das köstlichste Gut des Menschen. | Linderung, Rettung, Gesundheit für Alle! Alle! | Wer seinen Körper kurirt, geht an mancher Klippe vorbei. Chermy.

Die Paral'schen
Klostermittel

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Kreuzband | in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erdenklichen Krankheitsfällen von Dr. Cherwy. Und dem Engl. Preis 5 Sgr. | gegen Einsendung von 5 Sgr. in Briefmarken durch die Verlagshandlung v. C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh.

Leitung der Jugend.
Gesundheit u. Kraft dem Manne.
Linderung und Hülfe dem Greise.

Auch zu haben bei unseren Correspondenten: Herren **Alb. Hentze** und **Laage & Co.** in Halle a/S.

Ohne Handel

werden bei mir sämmtliche **leinene** u. **baumwollene** Waaren in den vorzüglichsten Qualitäten und zu **billigsten Preisen** verkauft

Adolph Jüdel jr.
jetzt **Leipzigerstr. 91** beim Drechslermstr. Hrn. **Berger.**

Strohhüte

werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt nach neuester Façons und mit neuen hydraulischen Pressen gefertigt in der Hutfabrik von **A. Lehmann,** Schmeerstr. 18.

„Das Mausoleum
der
gnädigen Frau",

die neueste interessante Original-Novelle von **Max Alt,** gelangt Anfangs Mai im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** zum Abdruck.

Für die Monate **Mai** und **Juni** werden Abonnements für das **„Berliner Tageblatt"** nebst „Sonntagsblatt", sowie dem humorist.-satyr. Wochenblatt **„ULK"** illustrirt von **H. Scherenberg,** zum Preise von nur

1 Thlr.

bei allen Postanstalten des Reiches **täglich** entgegengenommen.

Loose à 1 Thlr.

zur Hannöverschen und Neubrandenburger **Pferdelotterie** sind zu haben in den Expeditionen der Saale-Zeitung: **Moritzzwinger 12** und **gr. Ulrichsstraße 47** (J. Bard & Co.).

Gutes Hausbacken-Brod ist stets zu haben bei **C. Fiebiger,** gr. Wallstraße 13/14.

Eine gutnähende Maschine ist preiswürdig zu verkaufen bei **P. Giorch,** Schmeerstr. 17.

Ein **Vorbau** soll veränderungshalber verkauft werden **Markt 6.**

Gelöschten **Kalk** billig Martinsgasse 1.

Ein noch guter **einspänniger** und ein **zweispänniger Leiterwagen** stehen zum Verkauf beim Schmiedemstr. **F. Dörge** in **Brehna.**

Ein Futterkasten wird zu kaufen gesucht **Langegasse 2, p.**

Ein Flügel (Instrument) sehr billig zu verk. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein gutes Arbeitspferd verkauft alter Markt 7.

2 fette Schweine verk. gr. Wallstraße 31.

Zwei Stück einjährige Ziegenböcke sind zu verk. **Leipzigerstr. 10.**

6. Breitestraße 6.
werden Lumpen, Knochen, alt Eisen etc. nur zum höchsten Preise gekauft von
Th. Gille,
6. Breitestraße 6.

Weintraube.

Dienstag den 29. April, Nachmitt. 3½ Uhr
Vorletztes
Abonnements-Concert
von der **Stadttheater-Capelle.**
Entree 3 Sgr.

Sing-Academie.

Dienstag den 29. April beginnen für den Sommer unsre regelmäßigen Uebungen. Stimmbegabte Damen und Herren, welche sich für einen besseren Gesang interessiren, werden gebeten, bez. Meldung bei unserm Dirigenten, Herrn Musikdir. Boretzsch, Wilhelmsstr. 5 part. bewirken zu wollen.

Dienstag den 29. April, Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Man bittet **dringend,** die noch fehlenden Stimmen zu den Chören von Hauptmann mitzubringen.

Der Vorstand.

Einladung

zu einer Conferenz sämmtlicher Arbeiter zur Besprechung und Berathung einer Centralisation sämmtlicher Krankenkassen, event. Invaliden-, Wittwen- u. Waisen-Unterstützung, gegründet auf Gegenseitigkeit und garantirt durch ein Gesetz, im Local **zur Tulpe** den 30. April, 1. und 2. Mai jedesmal von Abends 8 Uhr ab. **Das Comité.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187304298/fragment/page=0004